Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

61. Jahrgang. **Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.**

Bezugspreise: Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Dienstag und Freitag. – Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. – Beilagen: Dienstag eine vierseitige Roman-Beilage, Freitag ein achtseitiges illustriertes Unterhaltungsblatt.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75 663.

36. Jahrgang. **Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.**

Anzeigenpreise, Rabattsätze u. sonstige Bedingungen lt. Tarif. Anzeigenschluß am Erscheinungstage 10 Uhr vormittags, größere tags zuvor erbeten. Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Gustav Hänsch, Landeck i. Schl. – D.-A.: 1200 Expl.

Nr. 4. | Landeck, Freitag, den 12. Januar | 1934.

Neues in Kürze.

Die durch das Urteil des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 23. Dezbr. 1933 gegen den Maurer Marinus van der Lubbe aus Leyden (Holland) erkannte Todesstrafe ist, da der Herr Reichspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, Mittwoch früh 1/2 8 Uhr in einem Hofe des Landgerichtsgebäudes zu Leipzig durch das Fallbeil vollstreckt worden.

Vom Winterhilfswerk sind für den Februar fünf Million Anstecksteichen aus Plauener Spitzen im Gesamtwerte von 300000 Mark bestellt worden.

Bundeskanzler Dollfuß weilte in Caming (Niederösterreich), wobei die Licht- und Wasserleitung des Ortes unbrauchbar gemacht wurde bezw. in die Luft gesprengt wurde.

Sämtliche Insassen des Konzentrationslagers Wöllersdorf in Oesterreich sind in den Hungerstreik getreten.

Ministerpräsident Macdonald ist nach London zurückgekehrt. In englischen politischen Kreisen wird seiner bevorstehenden Besprechung mit Außenminister Sir John Simon mit größter Spannung entgegensehen.

Der Finanzskandal von Bayonne zieht immer weitere Kreise. Als schwer kompromitiert ist jetzt auch der Bürgermeister von Bayonne, Abgeordneter Garat, verhaftet worden.

Außenminister Titulescu hat sich nunmehr bereit erklärt, sein Ministerium im Kabinett Tatarescu beizubehalten.

Die Versuche der amerikanischen Regierung, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Paraguay und Bolivien zu erzielen, sind gescheitert. Paraguay hat abgelehnt.

Der Verwaltungsrat der Nelson-Grube gibt als endgültige Zahl der Todesopfer der Katastrophe 142 an. Die leitenden Betriebsingenieure wurden verhaftet.

Zu Beginn des neuen Jahres hat Reichskanzler Adolf Hitler an den Reichsminister Walther Darré ein persönliches Dank- und Anerkennungsschreiben gerichtet.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, spricht allen, die ihm aus Anlaß seiner Weihnachtsrede an die Auslandsdeutschen Grüße sowie Glückwünsche sandten, seinen Dank aus.

Der Jugendführer der deutschen evangelischen Kirche, Kahn, hat in Durchführung der neuen Verordnung des Evangelischen Jugendwerkes Bevollmächtigte für die einzelnen Gebiete ernannt.

Nach einer Verfügung Dr. Leys über die Eingliederung der Lehrerschaft in den NSLB ist dieser die parteiamtliche Organisation des deutschen Erziehungswesens.

Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamts wurde Pfarrer Bueltemeier wegen Sabotage des Einigungswerkes der Jugend verhaftet.

Das Kabinett Dollfuß hat neue scharfe Abwehrmaßnahmen gegen die anwesende nationalsozialistische Bewegung beschlossen.

Der Betrüger Stavisky hat in einer von ihm gemieteten Villa in Chamonix Selbstmord verübt, in dem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte.

Kolonialminister Dalimier hat dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht.

Der Führer hat Innenminister Dr. Frick, der soeben aus seinem Urlaub zurückgekehrt ist, zu Weihnachten in Anerkennung seiner großen Verdienste sein Bild mit eigenhändiger Widmung überreicht.

Im preußischen Justizministerium fand unter Vorsitz des Justizministers Kerrl eine Arbeitstagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und der Generalstaatsanwälte statt.

Nach einer Bekanntmachung des Stabsleiters der PO, Dr. Ley, hat der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, jedem Parteigenossen in Zukunft untersagt, sich in Wort und Schrift öffentlich mit den Fragen der Reichsreform zu befassen.

Auf Grund der Ankündigung eines weiteren scharfen Vorgehens Dollfuß gegen die Nationalsozialisten wurde zum ersten Mal an das Standgericht Anzeige gegen Nationalsozialisten erstattet.

Die Führer des Heimatschutzes hielten eine Sitzung ab, die indessen abgebrochen und verschoben werden mußte, da die bisherigen Gegensätze innerhalb des Heimatschutzes nicht überbrückt werden konnten.

Die französische Regierung wird wegen des Finanzskandals sowohl von der Rechten wie von den Sozialisten scharf angegriffen.

In den politischen Kämpfen Spaniens im Jahre 1933 sind 300 Personen getötet worden; 753 Bomben wurden zur Explosion gebracht.

Über die Veredelung des menschlichen Geschlechtes.

Die Bestrebungen, die heute zum Erlaß des Sterilisationsgesetzes, des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses vom 14. Juli 1933, geführt haben, sind nicht – wie oft geglaubt wird — allein aus der heutigen geistigen Umwälzung entstanden, sondern zu allen Zeiten gab es in Deutschland einsichtige Männer, die die Ausschaltung des Erbkranken aus dem Fortpflanzungsprozeß forderten. Zu solchen Männern gehörte der 1907 gestorbene Paul Julius Möbius, der als Nervenarzt, Psychiater und Philosoph über Deutschland hinaus bekannt war. Bereits im Jahre 1898 trat dieser Gelehrte mit einer Schrift „Über die Veredelung des menschlichen Geschlechtes" an die deutsche Öffentlichkeit, worin er den Erlaß eines Sterilisationsgesetzes forderte. Diese Schrift, die uns heute wieder durch die Schriftenreihe „Zum Wiederaufbau der Möbiusstiftung in Leipzig" (Kreuzburg OS. 1933) zugänglich gemacht wird, geht von der Grundeinstellung aus, daß das Ziel der Bildung aller Menschen in der Erziehung eines harmonischen Menschen begründet ist. Dabei wurde jedoch stets der Fehler begangen, daß sich die Erziehung nur auf den schon bereits geborenen Menschen bezog. Diese Einstellung ist deshalb fehlerhaft, weil der Mensch als bestimmtes Individuum zur Welt kommt, das alle wesentlichen Eigenschaften bereits besitzt, weshalb der Erfolg der Erziehung im großen und ganzen recht unbedeutend bleiben muß. Mit einem Hinweis auf die Geschichte des deutschen Adels zeigt Möbius, daß die Beeinflussung des menschlichen Geschlechtes weit früher einsetzen muß.

Die Beschaffenheit des Menschen hängt nämlich in erster Linie ab von der Beschaffenheit seiner Eltern, dann von den Bedingungen der ersten Lebenszeit und an dritter Stelle erst von den Einflüssen der Erziehung. Wenn von der Allgemeinheit die Veredelung der Rasse bewußt erstrebt würde, so fragt Möbius, was geschehen sollte, um dieses Ziel zu erreichen. Als erstes Ziel stellt er treffenderweise die Ausmerzung der Kranken und der Bösen hin. Als das Wichtigste bei dieser Ausmerzung betrachtet er die Ausschaltung der Kranken und der Bösen von der Fortpflanzung. Mit Recht bedauerte es der Verfasser bereits 1898, daß die Verhinderung der Fortpflanzung überhaupt nicht zu den Fragen des Rechts gehörte. Mit Recht führt er an, daß man den Verbrechern die bürgerlichen Ehrenrechte abspricht, daß man aber vergißt, den Verbrechern das Eherecht abzusprechen. Durch diese Lücke im Gesetz wird geradezu die Verbreitung von Krankheiten gefördert. In diesem Zusammenhange wird weiterhin darauf verwiesen, daß auch das Recht der Ungeborenen den Menschen etwas Heiliges sein müßte.

Aus diesen Darlegungen kommt Möbius zu dem Schluß, daß es Pflicht einer einsichtigen Staatsführung sein müßte, zu verhindern, daß kranke Personen, von denen kranke Kinder zu erwarten sind, die Ehe eingehen. Nach einer Aufstellung der verschiedenen Krankheiten, deren Verbreitung durch Sterilisation der von ihr behafteten Menschen verhindert werden müßte, Krankheiten, die sich mit den im heutigen Sterilisationsgesetz genannten decken, stellt Möbius nochmals abschließend als Erziehungsideal die Heranbildung eines körperlich und geistig gesunden, starken Menschen hin und unterstreicht, daß die Geburt und nicht so sehr die Erziehung eines solchen Menschen ermöglicht. Will man den besseren Menschen, so muß man ihn zeugen, nicht nur erziehen. Die Sorge um „Reinerhaltung des Blutes" sollte nicht bloß Sache des Adels sein, sondern jeder Familie am Herzen liegen, denn es kommt nur darauf an, daß der Mensch aus guter Familie stammt und ein adeliges Leben führt.

Mit dieser kurz umrissenen Darstellung der Gedankenvorgänge des verdienten Gelehrten Möbius wird eindeutig bewiesen, daß das heutige Sterilisationsgesetz auf eine lange Vorgeschichte zurückblicken kann. Dieses Gesetz erfüllt demnach nur eine Sehnsucht der Menschen, die es mit dem biologischen Schicksal ihres Volkes ernst nehmen.

Lokales und Allgemeines.

s. **Leistungen der Winterhilfe der NS-Volkswohlfahrt** in hiesiger Gemeinde bis zum 24. Dez. 33. In Landeck sind zu betreuen 635 Haushalungen mit zus. 1587 Personen. Es wurden verteilt 590 Ztr. Kartoffeln im Werte von 1180 RM., 520 Brote für 182 RM., 7 Weihnachtsstollen 3,50 RM., 10 Ztr. Weizenmehl zu 170 RM., 4 Ztr. Zucker 148 RM., 190 Ltr. Milch 34,20 RM., 50 Pack Waschmittel 36 RM., verschiedene Lebensmittel 68 RM., Fleisch und Fettwaren 25 RM., verschiedene Gemüsearten 4 RM., Wertmarken für Fleisch und Lebensmittel im Betrage von 740 RM.; ferner 2100 Ztr. Steinkohlen 2751 RM., dazu noch 53 Ztr. gekauft, außerdem Fleischmarken für 52,50 RM. Dies ergibt eine Summe von rd. 5400 RM. – Als sofortige Spende gelangten für hilfsbedürftige Wöchnerinnen pro Person noch zur Verteilung: 2 Ztr. Steinkohlen, 12 Ltr. Milch, 2 Pack Zwieback, 1/2 Flasche Himbeersaft, 1/2 Paket Butter und je 1 Brot. – Bis zum 31. Dez. wurden an Arme und Bedürftige außerdem ausgegeben: ca. 80 Paar Schuhe, 80 Paar Schuhsohlen, 25 Paar Männerstiefeln, 35 Männerhemden und Unterhosen. 150 Familien sind mit warmer Wäsche und Strümpfen versorgt worden. An ca. 200 Personen wurden in der Gemeinde gesammelte gebrauchte Sachen (Anzüge, Jacken, Hosen u. a. m.) ausgeteilt. Möchte jeder Gabenempfänger mit Zufriedenheit und Dank seiner Wohltäter gedenken, die viel Zeit und Mühe opfern und bestrebt sind, jedem Armen gerecht zu werden. Die Sammlungen werden fortgesetzt und Mittel und Wege weiter gesucht, um den Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich auch bei uns aufzunehmen.

* Die **N. S.-Volkswohlfahrt** ist keine Einrichtung einer behördlichen Stelle. Träger der NSV. ist, wie schon der Name sagt, das ganze deutsche Volk. Sie wurde ins Leben gerufen auf Anordnung unseres Führers Adolf Hitler, um den notleidenden Volksgenossen zu helfen und deren Not zu lindern. Erfaßt werden von der NSV. in erster Linie die bedürftigen Erwerbslosen, dann weiter jeder andere bedürftige Volksgenosse und kinderreiche Familien. Es ist ganz selbstverständlich, daß auch die NSV. Grenzen in der Betreuung ziehen mußte und ebenso selbstverständlich ist es, daß auch hier der alte Satz Geltung hat: „Jedem Menschen Recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann." Die Leitung der NSV. ist dankbar für alle Anregungen, die ihr behilflich sind, den wirklich bedürftigen Volksgenossen zu helfen. Eines sei hier aber festgestellt: Die Anregungen dürfen nicht in Angeberei und Denunziantentum ausarten; besonders wird auf anonyme Schreiben gar keinen Wert gelegt. Wir Nationalsozialisten sind nun einmal so, wer nicht den Mut aufbringt, seinen Namen zu nennen, soll auch die anonyme

Schmiererei lassen. Im Übrigen liegt die Leitung der NSV. in solchen Händen, daß Gewähr dafür geboten ist, daß jeder zu seinem Recht kommt. Und auch das sei hier festgestellt: Die NSV. arbeitet nach dem Grundsatz unseres Führers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!"

Am 14. Januar 1934 Gesellschaftsfahrt der Breslauer Neuesten Nachrichten nach Bad Landeck!

Für kommenden Sonntag haben die B. N. N. für Sportler und Nichtsportler eine Gesellschaftsfahrt nach unserem Bade ausgeschrieben. Diese Maßnahme ist umsomehr zu begrüßen, weil noch in weiten Sportkreisen die Ansicht vertreten wird, daß das Landecker Skigelände hinter dem anderer Wintersportplätze zurücksteht. Es ist die wichtigste Aufgabe, dieses Vorurteil zu bekämpfen. Für fortgeschrittene Skiläufer ist unter sachkundiger Führung des hiesigen Wintersportvereins eine Wanderung nach dem Heidelberggebiet mit dem Endziel Karpenstein vorgesehen. Für Anfänger wird eine bequemere Tour zusammengestellt. Nichtsportler lernen bei einem Spaziergang das Bad und seine nächste Umgebung kennen; für den Nachmittag ist eine Pferdeschlittenfahrt nach dem idyllisch gelegenen Gebirgsdorf Karpenstein in Aussicht genommen. Bei dem herrlichen Winterwetter und den vorzüglichen Sportmöglichkeiten wäre eine zahlreiche Beteiligung wünschenswert. Die Teilnehmer treffen mit der Bahn um 8,25 Uhr ein; die Rückfahrt erfolgt um 19,10 Uhr.

* Achtung! Achtung! **Photo-Preisausschreiben** „Augen auf im Landecker Skigelände." Benutzen Sie das günstige Wetter, um die schönsten Aufnahmen für das Photo-Preisausschreiben einzufangen. 1. Preis 50,— RM., 2. Preis 20,— RM. usw. Bedingungen in der Ring-Drogerie Eugen Preiß und in der Badkanzlei (Georgenbad) erhältlich. Wenn sich unser Bad weiter als Wintersportplatz entwickeln soll, dann ist es unbedingt notwendig, gutes Bildmaterial zusammen zu tragen. Denn nur das wirksame Bild – sei es im Prospekt oder bei Ausstellungen – kann den Ortsfremden von den Schönheiten des hiesigen Geländes überzeugen.

* **Wintersportverein.** Anläßlich der am Sonntag nach hier stattfindenden Gesellschaftsreise haben sich alle aktiven Wintersportler um 9 Uhr am Hotel Hohenzollern einzufinden. Die ankommenden Sportler sollen ab 10 Uhr ins Gelände geführt werden.

* Gemäß einer Verfügung des Herrn Reichsminister der Luftfahrt ist in Landeck mit Einverständnis des örtlichen Polizeiverwalters eine Bauberatungsstelle der Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes bestellt worden. Dieser gehören folgende Herren an: a) Stadtbaumeister Ritter als Sachverständiger der Baupolizei, b) Polizeiobersekretär Bartsch als Vertreter des Vorsitzenden der Ortsgruppe des R. L. B., c) Architekt Gehlig als Sachverständiger der Ortsgruppe des R. L. B. Es kann somit an den Bau und die Ausgestaltung von Schutzräumen herangetreten werden. Über den Wert und die Notwendigkeit dieser Räume ist bereits in Vorträgen und Zeitungsartikeln genügend gesagt worden. Die Stadtverwaltung wird in der Errichtung von Schutzräumen wie immer führend vorangehen und schon in nächster Zeit die Arbeiten hierfür in Angriff nehmen. Aber auch der private Hausbesitzer muß zum Gelingen dieses Werkes beitragen. Er sage nicht in egoistischem Selbstbewußtsein, möge mein Nachbar bauen. Das ist nicht die wahre Volksgemeinschaft. Das Reich kommt hier den Hausbesitzern in wirklich weitgehender Weise entgegen. Gibt es doch Zuschüsse in Höhe von 50% der Baukosten bis zum Höchstbetrage von 1000 RM. Außerdem erfolgt auf die Dauer von 6 Jahren eine Zinsvergütung zu 4 v. H. desjenigen Betrages, den der Antragsteller über den Reichszuschuß hinaus aus eigenen Mitteln oder Darlehen aufbringt. Die Bauarbeiten müssen bis zum 31. März 1934 durchgeführt sein. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß der Ausbau von Schutzräumen neben seinem eigentlichen Zwecke der Erhaltung des Lebens und der Gesundheit der Bevölkerung noch ein zweites verfolgt, nämlich die Belebung des Baumarktes. Darum frisch ans Werk. Nähere Auskünfte sind im Rathaus Zimmer 6 zu erhalten.

* Frau Anna Lindenthal feierte am 11. 1. 34 ihr **84. Geburtstag.** Wir gratulieren!

* **Unglück.** Beim Skifahren brach sich der Schulknabe L. ein Bein; er befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Bei der augenblicklichen Straßenglätte kamen auch mehrere Erwachsene zu Fall. – Den Hausbesitzern wird empfohlen, die Bürgersteige genügend und rechtzeitig zu bestreuen.

* Der **NS. Hago**-Versammlungsbericht erscheint in nächster Nummer.

* **Hallenwettkämpfe des Turnvereins Landeck.** Wir weisen noch einmal auf die Freitag abends 7,30 Uhr in der städt. Turnhalle stattfindenden Gerätewettkämpfe der Jugend hin. Eintritt für Zuschauer frei. Kampfrichterbesprechung 7,15 Uhr.

* **NS. Frauenschaft Landeck.** Dienstag, den 16. 1., abends 8 Uhr, findet die Monats-Mitgliederversammlung im SA-Heim statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

* **Evgl. Kirchengemeinde.** Die Evgl. Frauenhilfe an diesem Freitag muß ausfallen und findet nächste Woche am 19. d. Mts. statt.

* **Ruhestandsbeamte und Beamtenhinterbliebene.** Am Donnerstag, den 11. Januar hielt der Kameradschaftsbund deutscher Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebener im Gasthaus „zur Post" seine Gründungsversammlung ab. Der Bezirksorganisator A. Krause-Glatz eröffnete die Versammlung und erteilte dem stellv. Gauführer Pg. Wersig-Breslau das Wort. Dieser gab die Ziele des Bundes in klarer und deutlicher Rede bekannt; z. B. Vertretung in allen Sachen, welche mit der zuständigen Behörde des Mitgliedes in ursächlichem Zusammenhang stehen und kostenlose Beratung in Sprechstunden, belehrende, beamtenrechtliche und soziale Vorträge in Versammlungen. Pg. Wersig beauftragte den Pg. Hoffmann, Ring Nr. 20, mit der vorläufigen Leitung der Bundesgruppe.

* **Ehrung der Kriegereltern.** Die hiesige Ortsgruppe der Kriegsopferversorgung hatte sämtliche Eltern gefallener Krieger zu einer Kaffeetafel eingeladen. Erschienen waren leider nur 20 Elternrentner von Landeck und der nächsten Umgebung. Die Feier wurde von vier Knaben eröffnet, die das „Horst Wessellied" auf Geigen spielten. Kamerad Schubert begrüßte die Erschienenen und gedachte in seiner Ansprache der Gefallenen. Daraufhin spielten die vier Knaben das Lied „Ich hatt' einen Kameraden", welches tiefgerührt, von den Anwesenden stehend aufgenommen, manche Träne aus den Augen lockte. Frl. Lachmut trug einen Vorspruch von der Heimatdichterin Frl. Klenner verfaßt, vor. Es folgten mehrere heitere Gedichte, vorgetragen von Frl. Klenner, Lachmut und Kameradenkindern. Außer diesen hatten sich in liebenswürdiger Weise noch die Solostimmen des Kirchenchores, Frau Gertrud Paul, Herr Eckert von der Kurkapelle mit seinen Schülern, Frau Gertrud Meisel und Herr Hans Schmidt zur Verschönerung des Tages mit ihren musikalischen Darbietungen ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Sämtliche Darbietungen sind mit großem Beifall freudig und dankbar aufgenommen worden. Kamerad Schubert dankte im Namen der Anwesenden den Künstlern und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unsere Kriegskameraden Generalfeldmarschall von Hindenburg und Volkskanzler Hitler die Veranstaltung. Besonderer Dank gebührt noch der Leiterin der Hinterbliebenen, Frau Anna Schmidt, Ring 20, die es meisterhaft verstanden hatte, diesen Tag zu dem zu machen, was er war. Aus dieser Veranstaltung ist zu ersehen, daß im dritten Reich auch derer gedacht wird, die ihre Söhne dem Vaterland geopfert haben.

* **Grüssau** — schon etliche Male wurden von hier aus Gesellschaftsfahrten nach dem altehrwürdigen Ort ausgeführt. Auch jetzt soll erneut zu einer Fahrt aufgerufen werden. Ist doch die Freude von dem Geschauten noch in aller Herzen wach, und gern werden auch sie wieder mitfahren. Denn diese Fahrt soll an Billigkeit alle vordem übertreffen und doch aber auch an Erlebnissen nicht ärmer sein. Den Anlaß gibt, wie immer bisher, der **Kath. Frauenbund Landeck.** Eingeladen ist ganz Landeck und es wird erwartet, daß die Beteiligung sehr stark ist. Drum nehmen Sie alle den Bleistift und notieren sie sich: Freitag, den 2. Februar (Mariä Lichtmeß), auf in den „Blauen Hirsch" zum Lichtbildervortrag über „Grüssau und seine Kunst", gehalten von Hochw. Pater Nikolaus von Lutterotti, O. S. B.

* Das städtische Krankenhaus (Demuth-Bannertsche Stiftung) hat für alle Räume eine neuzeitliche **Warmwasser-Heizungsanlage** erhalten. Das kalte Treppenhaus und die Flure werden auch beheizt. Die großzügige Anlage konnte Mitte Dezember 1933 in Betrieb genommen und mit dem Einbau einer Warmwasser-Bereitungsanlage begonnen werden. Diese Neueinrichtung versorgt den Operationsraum, die Bade- und Krankenzimmer, welche Waschbecken mit fließendem Kalt- und Warmwasser erhalten. Es ist erfreulich, daß die Anlagen im Winter ausgeführt werden konnten, wodurch Arbeit und Brot für verschiedene Handwerkszweige, die sonst in der kalten Jahreszeit ohne Verdienst sind, beschafft wurde. Eine dankenswerte Förderung erfuhren die Arbeiten durch den Dezernenten, Herrn Ratmann Lehrer Boelkel. Daß die ausführende heimische Firma B. Hofemann zur vollen Zufriedenheit ihrer Auftraggeber arbeitet, beweisen die verschiedenen Neuanlagen, teils Niederdruck-Dampfheizungen, teils Warmwasser-Bereitungsanlagen, die sowohl in öffentlichen Gebäuden, wie Rathaus, Pfarrhaus, als auch städtischen Grundstücken, z. B. Badkanzlei, Bürgerhospital, ferner dem ehemaligen Kinder-Erholungsheim der Stadt Beuthen, dem kathol. Schwesterheim Fortuna eingerichtet und hergestellt wurden. Verschiedene Hotels, Restaurants und eine Menge Privathäuser in Stadt und Badbezirk erhielten gleichzeitig ähnliche Anlagen. Es sei noch besonders erwähnt, daß im Interesse der Arbeitsbeschaffung für derartige Neuanlagen Staatszuschüsse in beträchtlicher Höhe gewährt werden. Mit Beratung, Prospekten und unverbindlichen Kostenanschlägen steht obige Firma stets zu Diensten. (Siehe Inf.)

* **Der neue Eid vor Gericht.** Während bisher jeder mit dem Angeklagten im gesetzlichen Sinne nicht verwandte Zeuge zu Beginn seiner Aussage vereidigt wurde, werden die Zeugen jetzt nach eingehender Ermahnung und Belehrung zunächst vernommen. Nach beendeter Vernehmung entscheidet das Gericht von Fall zu Fall, ob der Zeuge vereidet wird oder nicht. Während bisher der Zeuge dem Richter den Eid Wort für Wort nachsprach, spricht jetzt der Richter die Eidesformel allein und der Zeuge bekräftigt die Richtigkeit seiner Aussage durch die Worte: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe". Dabei erhebt der Zeuge die rechte Hand, wie bisher.

* **Das kleinste Porzellanservice der Welt in Schlesien.** In Liegnitz ist gegenwärtig das kleinste Porzellanservice der Welt ausgestellt. Aus 142 Teilen in Meißener Porzellan bestehend, wurde es von 3 Künstlern in 2-jähriger Arbeit hergestellt. Je 6 Ober- und Untertassen, 1 Kaffeekanne, 1 Sahnegießer und 1 Zuckerdose wiegen zusammen nur 18 Gramm und sind bequem in einer Streichholzschachtel unterzubringen.

z. Zum Wochenende am 13./14. Januar fertigt die Reichsbahndirektion Oppeln ein **Sport-Sonderzug-Paar von Oberschlesien nach der Grafschaft Glatz** mit Eilzuggeschwindigkeit zu 50% Fahrpreisermäßigung ab. Der Fahrplan ist so zweckmäßig aufgestellt worden, daß möglichst viel oberschlesische Plätze der Vergünstigung teilhaftig werden können. Der Zug trifft am Sonnabend um 17^{46} Uhr in Glatz H. ein, um am Sonntag um 20^{20} Uhr wieder zurückzukehren. Die Anschlüsse nach bezw. von Landeck vermitteln die Züge 1015 (an 18^{54}) und 1012 (ab 19^{00}). Eine Fahrkarte 3. Klasse Beuthen – Landeck und zurück kostet 8,80 Rm., von Ratibor 7,40 Rm., von Oppeln 5,60 Rm., von Neisse 3,60 Rm. Die Rückfahrt kann auch ohne Aufschlag von Seitenberg oder Ebersdorf angetreten werden, wodurch eine Skifahrt durch das Schneeberggebiet ermöglicht wird.

* **Hungernde Vögel.** Wenn wir uns an des Winters glitzernde Pracht erfreuen, denken wir oft nicht daran, daß in Wald und Feld bittere Not ausbricht, daß unter den schutzlosen Tieren ein qualvolles Sterben anhebt. Wie oft sind wir, wenn wir im Sommer durch den Wald wanderten, stehen geblieben, um dem Wohllaut der Vogellieder zu lauschen und heimlich die kleinen Sänger zu beobachten, die in dem Blattgewirr der Bäume kaum zu erkennen waren. Jetzt ist es still und eintönig in den Wäldern geworden. Das muntere Zwitschern und Tirilieren ist verstummt. Die meisten unserer Singvögel haben die Heimat verlassen, um in wärmeren Gegenden bessere Lebensbedingungen zu suchen, und die wenigen, die uns treu blieben, haben arg unter Hunger und bitterer Kälte zu leiden. An den trüben Wintertagen hocken sie dick aufgeplustert auf den blätterleeren Ästen und suchen in Scharen die Nähe der Menschen. Zutraulich fliegen sie bis dicht an unsere Fenster. Der Hunger ist größer als die Angst; und wenn sie auf dem Fensterbrett oder auf dem Balkon ein paar Brotkrumen finden, sind sie bald unsere ständigen Gäste. Es macht sehr viel Freude, ein Futterhäuschen für die hungernden Vögel vor dem Fenster aufzuhängen, zu beobachten, wie sich zuerst noch scheu und vorsichtig ein oder zwei Vögelchen heranwagen, bis sie merken, daß die Menschen es gut mit ihnen meinen und dann vergrößert sich von Tag zu Tag die Schar der kleinen gefiederten Gäste. Am schnellsten freunden sich natürlich die vordringlichen Sperlinge an, die im Winter die Städte und Dörfer als sicherste Zuflucht aufsuchen. Aber auch Meisen und Finken, bunte Stieglitze und scheue Zeisige treibt der Hunger in die Nähe der Siedlungen. Draußen auf dem hart gefrorenen Boden ist kaum noch ein Körnchen oder ein Würmchen zu finden. Schützt die Vögel vor der grausamen Not des Winters. Baut Futterhäuschen und Nistkästen: die kleine Mühe wird reichlich gelohnt.

Aus Grafschaft u. Provinz.

Seitenberg. Durch die hiesigen Landjägereibeamten wurde der bereits mit mehr als 10 Jahren Zuchthaus vorbestrafte und des Landes verwiesene Maler Heinrich Skiba aus Landeshut wegen Betteln und Landstreichen verhaftet und dem Amtsgericht Landeck eingeliefert. — Die Freiw. Feuerwehr Seitenberg hielt am Dienstag in Sperners Gasthaus ihre erste Pflichtübung in diesem Jahre ab. Der Vorsitzende gab das neue Gesetz über das Feuerlöschwesen, die neuen Bestimmungen über Verleihung von Auszeichnungen und die Verordnung über die Grußpflicht zwischen den Feuerwehren und Polizeibeamten bekannt. Oberbrandmeister Ludwig gab Anweisungen über Ausübung des Alarms bei Bränden und über Verhalten bei solchen. Die nächste Pflichtübung findet am 5. Februar abends 8 Uhr bei Gastwirt Schindler statt. Mit einem Sieg Heil auf den Herrn Reichspräsidenten und Herrn Reichskanzler schloß der Vorsitzende die Übung. — Am nächsten Sonntag abends $7^1/_2$ Uhr veranstaltet der hiesige Militärverein im Sperner'schen Saale eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt das Stück „Das Mädchen an der Grenze".

Glatz. Es hat sich in der letzten Zeit wiederholt gezeigt, daß ganz besonders in der mit einer Grenze in der Länge von etwa 170 Kilometern umklammerten Grafschaft Glatz fremde Elemente aufgetaucht sind in der Absicht, zu irgendeinem Zweck Spionage zu treiben. Es ist Pflicht eines jeden deutschen Staatsbürgers, der bei irgendwelchen Gelegenheiten auf derartige zweifelhafte Personen stößt, sein Vaterland gegen Verrat zu schützen und den Sicherheitsorganen von seinen Wahrnehmungen unverzüglich Mitteilung zu machen. Das Staatliche Kriminal- und Grenzkommissariat in Glatz, Wilhelmstraße 5 – als Außendienststelle der Geh. Staatspolizei Breslau – bittet, ihm Mitteilungen über wichtige politische Strafsachen, insbesondere solche in Spionageangelegenheiten mündlich oder schriftlich unmittelbar zuzuleiten. Desgleichen Erlebnisse oder Wahrnehmungen im Auslande und andere politische Fragen oder Auskünfte, die sich auf das Ausland beziehen.

Neurode. Jeder Radfahrer ist verpflichtet, wenn er in der Dunkelheit durch das Licht entgegenkommender Fahrzeuge geblendet wird, abzusteigen. Mit dieser Begründung wurde die Berufung des Stellenbesitzers Gersch in Buchau gegen das Urteil des Amtsgerichts Neurode, das gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 50 Rm. erkannt hatte, verworfen. Der Angeklagte befand sich am 18. Sept. 20,30 Uhr mit seinem Fahrrade auf der Fahrt von Ebersdorf nach Schlegel und fuhr den vor ihm in Begleitung seiner Angehörigen gehenden Steiger a. D. Wolff aus Schlegel von hinten an, sodaß dieser einen Bruch des linken Schulterblattes davontrug und längere Zeit im Krankenhaus zubringen mußte. Der Radfahrer will die Fußgängergruppe infolge Blendung durch das Licht von zwei Radfahrern nicht gesehen haben, trotzdem er sein Fahrrad mit einem Karbidlicht beleuchtet hatte.

Lichtstreik der Neisser Geschäftsleute.

Neisse. Seit längerer Zeit führt die hiesige Bevölkerung, besonders aber die Geschäftswelt, Klage über die hohen Strompreise der Gas- und Lichtgesellschaft in Neisse. Da die Gebühren für den Lichtstrom – sie betragen 48 Pfg. für die Kilowattstunde – trotz langwieriger Verhandlungen noch immer nicht gesenkt wurden, hat die Neisser Kaufmannschaft zur Selbsthilfe gegriffen. Am Montagabend waren sämtliche Schaufenster der Stadt in Dunkel gehüllt. Nur vereinzelt hatten Geschäftsleute Wachskerzen in die Auslagen gestellt, deren Schein diese nur kümmerlich erhellten. Zahlreiche Reklameschilder wurden mit Petroleumlampen notdürftig beleuchtet. Nur selten war das Innere der Läden mit einer einzigen elektrischen Lampe beleuchtet.

Raubüberfall wegen drei Mark.

Breslau. Nachts wurde am Fränkelplatz ein Zeitungshändler von zwei Männern überfallen, die ihn niederschlugen und seiner Barschaft in Höhe von 3 Rm. beraubten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Breslau. (Ein merkwürdiges Geschenk.) Einem in der Monhauptstraße wohnenden Lehrer wurde durch einen Boten ein Radioapparat überbracht. Wahrscheinrührt er aus einem Diebstahl her.

Das Ergebnis des Eintopfsonntags in Breslau.

Breslau. Das Ergebnis des ersten Eintopfsonntags im neuen Jahre belief sich in Breslau auf insgesamt 47 000 Mark. Hiervon erbrachte die Listensammlung in den Familien 42 000 Mark, während die Straßensammlungen und die Sammlungen in den Gaststätten 5000 Mark erbrachten.

Falschmünzerei in Schlesien.

Wansen. Nachdem hier seit einiger Zeit Umlauf von Falschgeld festgestellt worden war, gelang es jetzt der Polizei, die Falschmünzerwerkstatt auszuheben. Die Fälscher sind ermittelt. Sie gossen Münzen aus Blei, das von einem Buchdruckergehilfen entwendet worden war, in Lehmform. Die Falschstücke waren leicht erkennbar.

Der unbekannte Wohltäter.

Grünberg. In einem Dorfe im Kreise Grünberg fuhr dieser Tage ein Kraftwagen bei einer armen Familie vor. Der Insasse nahm die Kinder mit nach Grünberg und kleidete sie von Kopf bis Fuß neu ein. Dann ließ er die Kinder der kranken Mutter im Krankenhaus einen Besuch abstatten. Darauf fuhr der unbekannte Wohltäter die Kinder wieder zu dem beglückten Vater zurück und verschwand.

3100 Tote bestattet.

Guhrau. Der Totengräber August Schulz in Tschirnau kann auf eine 66jährige Tätigkeit als Totengräber zurückblicken. Schulz, der am 30. Januar sein 86. Lebensjahr vollenden kann, hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit 3100 Tote bestattet.

Von einem Schwein gebissen und gestorben.

Leobschütz. In Soppau ereignete sich ein eigenartiger Unfall. Die Auszüglerin K. führte im Stalle des Bauern U., wo eine Sau ferkelte, die Aufsicht. Plötzlich griff die Sau die Frau an und biß sie ins Bein. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo sie inzwischen an Wundrose verstorben ist.

Ein SA-Scharführer erschlagen!

Oppeln. Bei einem Tanzvergnügen in Zelazno kam es zu einem Streit, den der Scharführer der SA, Paul Wystub, schlichtete. Nach Schluß wurde W. vor dem Gasthaus so schwer verletzt niedergeschlagen aufgefunden, daß er bald darauf verstarb. Zwei der vermutlichen Täter sind bereits verhaftet worden.

Die Tierquälerei.

Von Oberamtsanwalt Schewe in Köln.

Nach dem bisher geltenden Recht machte sich derjenige der Tierquälerei schuldig, der öffentlich oder in Ärgernis erregender Weise Tiere boshaft quälte oder roh mißhandelte. Wer also zu Hause im stillen Kämmerlein seinen Hund auf die bestialischste Weise zu Tode quälte, konnte nicht bestraft werden, wenn nicht zufälligerweise eine dritte Person an dieser Handlung Ärgernis nahm. Daraus ergibt sich klar, daß gar nicht das Tier selbst durch die oben angegebene Strafbestimmung geschützt war; der Gesetzgeber hat lediglich die Menschen davor bewahren wollen, in ihren Gefühlen durch Tierquälereien verletzt zu werden. Geschützt war also letzten Endes der Mensch und nicht das Tier. Auch konnte die Tierquälerei als Übertretung leider nur mit Geldstrafe bis zu 150.– Rm. oder mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen geahndet werden.

Die nationalsozialistische Regierung hat in dankenswerter Weise hier gründliche Wandel geschaffen und die Neubestimmung des Tierquälerei-Tatbestandes dem kommenden Strafrecht schon vorweggenommen. In einfacher und zwingender Logik schützt § 145 b des Gesetzes zur Abänderung strafrechtlicher Vorschriften vom 26. Mai 1933 nunmehr das Tier selbst. Die neue Bestimmung lautet ohne jedwede Verklausulierung: „Wer ein Tier roh mißhandelt oder absichtlich quält, wird mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft."

Die Regierung ist davon ausgegangen, daß das Tier des Menschen Freund ist, ihm viele und gute Dienste leistet und daß seine Treue belohnt werden muß. Jede auch noch so verborgene Tierquälerei ist strafbar. Weiterhin ist die Tat jetzt ein Vergehen und man kann heute im Strafmaß auch dem rohesten Täter beikommen.

Die neue Bestimmung erstreckt ihre Wirkungen auf weite Gebiete. Jedes Tier ist geschützt. Es ist kein Unterschied zwischen Tieren niederer und höherer Art gemacht. Auch Raubzeug unterliegt der Schutzbestimmung des § 145 b. Für den Weidmann ergibt sich daraus die Folgerung, daß er Raubzeug in einem Fangeisen nicht mehr wird fangen können; denn es besteht durchaus die Möglichkeit und sogar die sichere Wahrscheinlichkeit, daß ein in das Eisen gegangener Fuchs oder ein Marder sich längere Zeit bis zu seinem Tode qualvoll abzappelt und dies ist nach dem neuen Recht ohne weiteres Tierquälerei. Überall wo es notwendig ist, Tiere zu töten, wird man dies möglichst schmerzlos tun müssen.

Reelle Bezugsquelle: Neue Gänsefedern
v. d. Gans gerupft, m. Daunen, dopp. gerein., Pfd. 1.50, allerbeste Qual. 2.50, kleine Federn m. Daunen 3.50, Halbdaun. 5.– u. 5.50, gereiß. Federn m. Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25 allerf. 6.25, Ia Volldaunen 7.– u. 8.– Für reelle, staubfr Ware Garant. Verf. geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Pa. Inlette m. Garant. billigst. Nichtgefallendes nehme a. meine Kosten zurück. Zur Saison auch Mastgänse-Versand. Willy Mantesser, Gänsemästerei, Neutreibin 40c (Oderbr.) Aktiesel. und größt. Bettfedernversandgeschäft des Oderbruchs, gegr. 1852.

Vermischtes.

Die Bettlerin und die Tausend-Lei-Note. Es ist eine Binsenwahrheit, wenn man erzählt, daß oftmals die Mildtätigkeit der Mitmenschen gerade von denjenigen am meisten ausgebeutet wird, die es am wenigsten nötig haben. Ein krasser Fall dieser Art hat sich kürzlich in Czernowitz zugetragen. Die rumänische Nationalbank hat vor einiger Zeit ihre Banknoten aufgerufen, und da erschien in der Czernowitzer Bankfiliale eine als Bettlerin stadtbekannte alte Frau. Der Portier wollte die Alte, die — wie sie sagte — Banknoten einlösen wollte, nicht in die Bank hineinlassen; er sagte sich, daß bei der zerlumpt gekleideten Frau schwerlich Banknoten zu finden sein dürften. Der Mann hatte sich sehr verrechnet, er mußte die Alte einlassen, denn sie brachte tatsächlich Geld. Nicht weniger als 170 000 Lei waren es, die sie sich in funkelnagelneue Tausender umwechseln ließ.

Empfang eines neugeweihten chinesischen Bischofs in der Heimat. Dem Apostolischen Vikar Ts'oei, einem der fünf vom Heiligen Vater im Juni geweihten ostasiatischen Bischöfe, wurde bei seiner Rückkehr Ende Oktober von seinen chinesischen Landsleuten ein begeisterter Empfang bereitet. Ein Teil der Popularität des neuen Bischofs ist dem Umstande zuzuschreiben, daß Msgr. Ts'oei beim Boxeraufstand 1930 seine Mutter, einen Bruder und eine Schwägerin verloren hat, die als Martyrer für ihren Glauben starben. Heiden und Christen zeigten sich jetzt gleicherweise stolz, daß ein Sohn ihres Volkes zu solcher Würde aufgestiegen ist. Am 23. Oktober nahm der neue Bischof die Geschenke entgegen, die ihm von allen Seiten seines Sprengels überbracht wurden. Es folgte ein Bankett, an dem über 700 Nichtchristen teilnahmen. Am folgenden Tage war Pontifikalamt Zu Ehren des Bischofs wurde eine Theateraufführung veranstaltet, die von über 1000 Christen besucht war. Neben dem chinesischen katholischen Klerus nahmen auch die Nachbarmissionare teil, vor allem die Jesuiten des Vikariates Siehsien. Die Bevölkerung ließ es sich trotz aller ihrer Armut nicht nehmen, die Kosten der Feierlichkeiten zu tragen.

Eine Million Aussätziger in Indien. Eine Konferenz europäischer und indischer Mediziner, die dieser Tage in Kalkutta abgehalten wurde, hat eine Schätzung der Zahl der Aussätzigen in Indien vorgenommen. Nach Mitteilungen, die von berufener Seite gemacht werden, gelangte diese Schätzung zu dem Ergebnis, daß zurzeit nicht weniger als eine Million Aussätzige in Indien leben, von denen nur ein verschwindend geringer Teil sich unter behördlicher Kontrolle befindet.

Rettung einer Scheintoten. Auf einem Friedhof in Kalkutta war eine Trauergemeinde um die Leiche einer fünfundzwanzigjährigen bengalischen Frau versammelt, die nach alter Sitte auf einem offenen Scheiterhaufen verbrannt werden sollte. Als das Feuer angelegt wurde, stürzte einer der Bestattungsbeamten mit erhobenen Händen an den Scheiterhaufen und unterbrach die Zeremonie. Er hatte gesehen, daß die Lippen der Toten sich bewegt hatten. Ein herbeigerufener Arzt gab der Scheintoten eine Injektion, sie kam wieder zu sich und wurde von der beglückten Familie im Triumph nach Hause getragen.

Eine neue Verjüngungsmethode. Ein Physiologe in Lodz hat eine neue Verjüngungsmethode gefunden. Er will nichts mehr von Affendrüsen wissen, sondern behauptet, daß es genüge, die Drüsen, Gefäße von Nerven des Halses in einer bestimmten Weise zu massieren. Dies verbessere die Blutzirkulation im Gehirn und führe dadurch zu einem besseren Funktionieren des gesamten Nervensystems, da dadurch zweckmäßige Massage eine regere Sekretion der Gehirndrüsen einsetzt.

Die Folgen eines „Schweinehungers". Ein Landwirt in der Umgebung von Parsburg (Bayern) ist im Besitz eines besonders gefräßigen Schweines. Das Tier schlich sich in einem unbewachten Augenblick in die Speisekammer und vertilgte dort mehrere Pfund Schmalz und Speck, sowie einen siebenpfündigen Schwartenmagen. Der erboste Landwirt soll dem Schwein mit dem Tode gedroht haben.

Der Dieb zahlt Zinsen. Ein Schmiedemeister aus Herzogenaurach (Bayern) hatte vor 13 Jahren seine Brieftasche mit 32 RM. Inhalt verloren. Der Finder, der die Tasche seinerzeit nicht abtieferte, übersandte nun dem Schmiedemeister einen Brief mit einem 50-RM.-Schein. In einem Begleitschreiben teilte er mit, er wolle hiermit das seinerzeit unterschlagene Geld mit Zinsen zurückerstatten.

Die gestohlene Landstraße. Ein tolles Stück haben sich die Einwohner einer Vorstadt von Wilna geleistet: Sie haben eine Landstraße buchstäblich gestohlen. Diese Landstraße war in einer Länge von 150 Metern mit wunderschönen viereckigen Steinen belegt, und als eine Straßenkontrollkommission die Landstraße besichtigen wollte, war sie verschwunden. Erst genaue Nachforschungen ergaben, daß die Umwohner die schönen Steine für Hausbauten nach und nach fortgenommen hatten. Gegen sämtliche Diebe, 25 an der Zahl, ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Neues aus Schottland. Mr. Gallachers Gäste waren soeben nach mühevollem Weg in seinem Landhaus angekommen. Es war ein heißer Tag, die Sonne brannte erbarmungslos, müde und durstig wankten die Gäste in den Salon, wo Mr. Gallacher sie empfing. Eine kleine Erfrischung gefällig, meine Herrschaften? fragte der Gastgeber, und auf die erfreute Zustimmung aller — ging er an das Fenster und öffnete es weit.

Die Kindesseele.

Kindesseele, Perle rein!
Schönster, bester Edelstein!
Goldig schimmernd, lieb und licht;
Heller strahlt die Sonne nicht.

Kindesseele, Pflänzlein zart!
Blümlein von gar seltner Art!
Sollst dereinst im Tugendgrün
Herrlich über Sternen blühn.

Kindesseele, höchstes Gut! –
Gab es Gott in deine Hut,
Führe es mit starker Hand,
Leite es zum Himmelsland.

Weh ihm, der befleckt, verführt
Eine Seele, unberührt!
Er verdient nach Jesu Mund
Schlimmen Tod auf Meeres Grund!

F. Scharfenberg.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 14. Januar, 1. Sonntag nach Erscheinung. 5/7 und 3/8 Uhr hl Messen (Standeskommunion der Jungfrauen). 9 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Marienkapelle: 1/8 Uhr hl. Messe

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 14. 1., 2. p. Epiph. um 9½ Uhr Gottesdienst. Kollk. f. Zentralausschuß f. Innere Mission.
Montag 20 Uhr Singestunde des Kirchenchores.
Mittwoch 16–17 Uhr Bibliothekstunde im Pfarrhaus.
Freitag 16–17 Uhr Frauenhilfe.

Vereinskalender.

Männer-Gesang-Verein Landeck. Heute, Freitag, den 12. 1., 20 Uhr im Blauen Hirsch Vorstandssitzung des Gesamt-Vorstandes mit Beisitzern und Vergnügungskomitee. Abrechnung des Liederabends vom 6. Januar 1934.

Jungfr.-Kongregation u. Hedwigsverein. Heut Freitag, abends 8 Uhr im kath. Jugendheim gemeinschaftl. Singen unter Leitung von Herrn Lehrer Bernatzky-Reyersdorf. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. „Spielmänner" mitbringen.

Reichstreubund. Sonnabend, den 13. Januar abends 20 Uhr Pflichtversammlung.

Kath. Arbeiterverein. Sonntag, den 14. Januar abends 1/28 Uhr Familienabend für Mitglieder und Angehörige.

Verein der Landsleute der Grafschaft Glatz zu Berlin. Generalversammlung am Sonntag, den 14. Jan. 1934 abends 6 Uhr im „Schultheiß", Hasenheide 25–31. Glatzer Landsleute herzlich willkommen.

Kathol. Deutscher Frauenbund. Montag, abends 1/28 Uhr Nähabend im Vereinszimmer (Pfarrhof).

Samariterinnenkursus. Dienstag, den 16. Jan. abends 8 Uhr im Feuerwehrdepot.

Nachbarliche Grenzverhältnisse.

Von Justizobersekretär Wittler in Osnabrück.

Das gute Verhältnis, das unter Nachbarn immer herrschen sollte, erleidet manchmal eine Störung durch Unklarheiten über die Rechtsverhältnisse, welche die Grenze zwischen zwei Grundstücken betreffen. Wieviel Prozesse sind daraus schon entstanden und mit größter Erbitterung bis in die höchste Instanz hinein durchgefochten worden, und wieviel Freundschaft ist durch solche Grenzstreitigkeiten in lebenslange, bittere Feindschaft verwandelt worden! Es ist ja nicht immer und überall so, daß die Grenze zwischen zwei Grundstücken einwandfrei feststeht, oder daß niemand in der Nähe der Grenze Gegenstände hält, die den Nachbarn stören könnten. Um feste Grenzverhältnisse zu schaffen, kann jeder Eigentümer eines Grundstücks von seinem Nachbarn — nötigenfalls durch Klage — verlangen, daß dieser bei der Errichtung bezw. Wiederherstellung fester Grenzzeichen mitwirkt. Wie diese Zeichen aussehen sollen, richtet sich nach den Landesgesetzen oder nach der Ortsüblichkeit. Es brauchen nicht notwendig Grenzsteine zu sein, in Frage kommen auch z. B. Gräben, Hecken, Mauern, Planken usw. Da die Kosten der Errichtung und Unterhaltung des Grenzzeichens von beiden Nachbarn gemeinsam getragen werden müssen, ist natürlich auch ihre Benutzung gemeinsam. Wird also etwa eine aus Beerenobst bestehende Hecke angelegt, so würden die Früchte gemeinsames Eigentum der Nachbarn werden, die sich darin zu teilen hätten. Natürlich können sie jederzeit etwas anderes vereinbaren, wie denn überhaupt einer freien Uebereinkunft über alle diese Dinge nichts im Wege steht. Ohne Zustimmung seines Nachbarn darf aber niemand das Grenzzeichen entfernen, solange der Nachbar an dem Fortbestande noch ein Interesse hat.

Verwickelter wird die Sache in den Fällen der sog. Grenzverwirrung, d. h. wenn die Grenze nicht genau bekannt ist oder nicht anerkannt wird. Wenn da keine gütliche Einigung erfolgt, sehen sich die Parteien meistens vor Gericht wieder, wo der Richter durch Urteil die Grenze festsetzt. Nach Rechtskraft des Urteils ist diese Grenze maßgebend.

Einfach ist das Rechtsverhältnis bei dem „Grenzbaum", d. h. einem Baum, der auf der Grenze steht. Er gehört, wie auch seine Früchte, den Nachbarn zu gleichen Teilen. Auf Verlangen eines Nachbarn muß er beseitigt werden, wobei die Kosten gemeinsam zu tragen sind. Verzichtet der andere Nachbar auf sein Recht an dem Baum, so hat derjenige, der die Beseitigung verlangt, die Kosten allein zu tragen; dafür gehört ihm aber auch der Baum allein. Nur wenn dieser ein Grenzzeichen ist und durch ein anderes nicht ersetzt werden kann, oder wenn er unter Naturschutz steht, kann niemand seine Beseitigung verlangen.

Oft streckt ein Baum des Nachbargrundstücks seine Wurzeln weit in den eigenen Garten. Der Eigentümer des Gartens darf sie abschneiden und behalten, wenn sie die Benutzung des Gartens beeinträchtigen. Das Gleiche gilt von herüberragenden Zweigen, nur muß man hier zunächst von dem Eigentümer des Baumes oder Strauches die Beseitigung innerhalb einer angemessenen Frist verlangen.

Früchte aus Nachbars Garten zu holen ist zwar verlockend, aber nicht erlaubt. Nur wenn sie auf das eigene Grundstück fallen, darf man sie behalten. Straßen, öffentliche Wege usw. gehören der Allgemeinheit, nicht dem Einzelnen. Deshalb darf man auch keine Früchte auflesen, die von einem Baume auf solche öffentlichen Wege fallen. Vielmehr bleiben die Früchte in diesem Falle Eigentum des Baumbesitzers.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß man sich Beeinträchtigungen durch das Nachbargrundstück, die durch Gase, Rauch, Dämpfe, Geräusche, Erschütterungen oder dergl. entstehen könnten, insoweit gefallen lassen muß, als diese Störungen nicht bedeutend sind. Treten sie aber in größerem Ausmaße auf, so kann man sich notfalls klageweise dagegen wehren.

Heute mittag 1/2 1 Uhr verschied plötzlich meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Hedwig Langer

geb. Fuckner, verw. Schlepitzki

im Alter von 66 Jahren, 8 Monaten.

Immenhain Richtergrund, Post Landeck, den 9. Januar 1934.

In tiefer Trauer

Franz Langer

nebst Kindern und Großkindern.

Beerdigung: Sonnabend, den 13. Januar 8 Uhr vom Trauerhaus Immenhain und um 9 Uhr von der Pfarrkirche Landeck aus.

B. Hosemann, Landeck

baut:

Zentralheizungen,
Warmwasserbereitungen,
Be- und Entwässerungen,
Sanitäre Anlagen.

Langjährige Erfahrungen, feinste Referenzen.
Beratungen, Kostenanschläge bereitwilligst.

Gegr. 1888. Telefon 377.

Inserieren bringt Gewinn!

Walzerkrieg

und

Bockbierfest

auf dem Parkett des Hotel „Blauer Hirsch."

Sonntag, den 14. d. Mts.

Das beste Walzertanzpaar gesucht!

Aus Anlaß der Aufführung des Ufa-Spitzenfilms „Walzerkrieg" im Ring-Theater haben wir uns entschlossen, einen Preis-Wettbewerb für die besten Walzertänzer der Stadt auszuschreiben.

Beginn 20 Uhr. Preisverteilung 24 Uhr. Eintritt frei.
Beteiligen Sie sich, es winken wertvolle Preise.
Die Leitung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heut plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Bauerauszügler

Anna Geisler

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Geisler.

Landeck, den 10. Januar 1934.

Beerdigung: Montag, den 15. Januar vorm. 9 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Bekanntmachung!

Brot- und Lebensmittelkarten werden nur noch ausgegeben Dienstag – Donnerstag – Sonnabend vormittags von 8 – 12 Uhr.

Ausgabe von Kohlenscheinen wird besonders bekannt gegeben. **Ortswaltung der NSV.**

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Paul Schmidt in Seitenberg wird heute um 18 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Provinzial-Genossenschafts- und Raiffeisenbank in Breslau ernannt. Die Gläubiger des genannten Betriebsinhabers haben innerhalb eines Monats bei dem Amtsgericht ihre Ansprüche in 2 Stücken anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen. (Lw. E 37a).

Amtsgericht Landeck, den 4. 1. 1934.

Große Nachlaßversteigerung!

Montag, den 15. Januar 1934, vorm. 10 Uhr werde ich im Auftrage des Pflegers im Gasthof **„Deutscher Kaiser"** in Landeck einen großen Posten verschiedener Möbel, Küchensachen u. a. m. freiwillig gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern.

Wilhelm Ludwig, Auktionator.

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten.

Pflichtappell

Sonnabend, d. 13. d. Mts., abends 8 Uhr im Hotel Düppler Hof.

Der Führer.

Meine Zahnpraxis befindet sich **jetzt: Zollstr. 2** I an der Johannisbrücke.

Paul Scholz, Dentist.

Gasthof Hutbergsruh

Reyersdorf.

Sonnabend, den 13. Jan.

Schweinschlachten

ab 11 Uhr

Wellfleisch u. Wellwurst

Sonntag, den 14. Januar

Preisskat,

Anfang 3 Uhr, verbunden mit

Wurstessen.

Es ladet frdl. ein **M. Volkmer.**

Waldschloß

Schönau.

Sonntag, den 14. Januar

Maskenball

zum Besten der Feuerwehr Schönau.

Anfang 7 Uhr, Einzug der Masken 8 Uhr. Prämiierung.

Es laden freundl. ein

Die Feuerwehr. Der Wirt.

Drucksachen in moderner u. geschmackvoller Ausführung erhalten Sie schnell und preiswert in der Buchdruckerei **G. Hänsch.**

Bienenhonig garantiert rein, pro Pfd. 1.30 RM. empfiehlt: **F. Langer,** Immenhain-Richtergrund, Vorrätig bei: **Frau Klempnermeist. Straube, Kirchstr. Nr. 19.**

Ring-Theater.

Spielzeit: **Freitag bis Montag 8 15.**

Sie sind entzückt und begeistert über **Renate Müller, Willy Fritsch** in

„Walzerkrieg"

mit Paul Hörbiger, Rose Barsony, Hanna Waag, Adolf Wohlbrück.

Ein Spitzenfilm der Ufa, den Sie sehen müssen!

Zuvor:

Wie werde ich energisch?

Bavaria-Ton-Woche".

Nächstes Programm:

„Der Sieg des Glaubens"
Im Schlesierland marschieren wir.

Zum neuen Geschäftsjahr

empfehle:

Kassabücher,
Amerikanische Journale
Kontokorrentbücher
Strazzen
Konto-Auszüge
Durchschlagpapier
Schreibmaschinenpapiere
Schreibmaschinen-Farbbänder
Wechsel-Kopiebücher
und alle anderen Büroartikel

Buchdruckerei Gustav Hänsch
Buchhandlung .·. Leihbücherei
Hohenzollernstraße 6.

Wohin am Sonnabend?

Zum

Rheinischen

Masken- u. Kostümfest

im

Waldschlössel Olbersdorf

Anfang 8 Uhr. Ende? ? ?

Eintritt und Tanz frei!

Autopendelverkehr 30 Pfg. ab Ring und Georgenbad.

Kurhotel Schlössel

Sonnabend, den 13. Januar

Schweinschlachten

Sonnabend und Sonntag

Bockbierfest!!

Hotel Goldenes Kreuz.

Sonntag, den 14. Januar

Großer

Maskenball.

Prämiierung der 2 schönsten Damen- u. 2 schönsten Herrenm.
Einzug der Masken 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Die beliebte Kapelle.
Kurt Schröer u. Frau.

Auf zum Bockbierfest ins Schützenhaus

Sonnabend, den 13. Jan.

Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein **Paul Send.**

Radf.-Verein Alt Landeck

Sonnabend, den 13. Januar abends 8 Uhr im Vereinslokal **Hotel Blauer Hirsch**

Familien-Abend.

verbunden mit Ehrung seiner langjährigen Mitglieder. Eintritt und Tanz frei! Vollzähl. Erscheinen aller Mitglieder und Angehörigen erw. d. Vorstand.

HARO FÜLLHALTER

mit der Glasfeder, schwarz und bunt

hält vorrätig Buchdruckerei

August Urner.